

DER MENSCH IM WEITENTAL – eine geomantische Erfahrung

1 Einführung

Im Zuge der Landesausstellung *Mensch und Gesundheit* (2006) wird die gesundheitsfördernde Wirkung der Landschaft auf den Menschen am Beispiel des Weitentalles in Bruck an der Mur aufgegriffen. In Form eines Weges laden unterschiedliche Plätze die BesucherInnen ein, die äußeren wie inneren Schönheiten der Talandschaft zu erleben. Der geomantisch ausgewählte Weg möchte die ganzheitliche Beziehung des Menschen zur Landschaft fördern und eine vertiefende Begegnung mit den Lebens- und Seelenkräften des Raumes unterstützen.

Dieser Zielsetzung folgend befinden sich im Weitental an verschiedenen Orten Stelen, welche die entsprechende geomantische Qualität beschreiben, sowie Übungen zur Wahrnehmung dieser subtilen Energien anbieten. Der Zugang zum Raum sollte nach eigenem Ermessen gewählt werden, denn in der geomantischen Wahrnehmung ist es sehr hilfreich unvoreingenommen und ohne rationales Vorwissen in Resonanz mit einem Platz zu gehen. Eine Verbindung aufzubauen, die zuerst über unser Gefühl und unser Herz läuft und erst danach die rationale Verstandesebene einbindet. Demzufolge ist es vorteilhaft anfangs den Ort auf uns wirken zu lassen und danach die eigenen Erfahrungen mit den Beschreibungen der Plätze zu ergänzen.

Die vertiefende Raumwahrnehmung läuft stets über die herzensbezogene Hinwendung zur Landschaft, über unser seelisches und intuitives Erfahrungspotential. Wir öffnen uns für die Lebens- und Seelenkräfte der Landschaft und in der Stille erfahren wir, wie sie auf uns wirkt – welche Gefühle, Gedanken, innere Bilder oder auch körperliche Resonanzen in uns ausgelöst werden. Die Naturerfahrung verschmilzt mit der Selbsterfahrung – ein wunderbares Erlebnis, indem wir die heilsamen Potentiale der Landschaft erspüren.

Auf diesem Verständnis aufbauend beschreibt die Geomantie Raum und Mensch als körperlich-seelisch-geistige Einheit, deren Zusammenspiel die Vitalität des Lebens ausmachen. Bewusstsein und Lebenskraft verbinden uns in ständiger Wechselwirkung mit dem Raum, im Sichtbaren wie im Unsichtbaren. Die ästhetischen Qualitäten der Landschaft erleben wir über unsere klassischen Sinne und ihre vitalenergetischen und seelisch-geistigen Lebensfelder über die nach Innen gerichtete Wahrnehmung.

2 Das Weitental im Überblick

Das *Weitental* liegt im Gemeindegebiet von Bruck an der Mur und schließt südlich der Mur an das Stadtgebiet an. Begleitet vom Weitentalbach verläuft es in nordsüdlicher Richtung bis zur *Kalten Quelle*, von wo es sich als Hangrücken hinauf bis zum Hochanger (1304) weiterentwickelt. Im Einzugsgebiet des Hochangers liegt der Quellbereich des Weitentalbaches und des Arzgrabenbaches, die sich am Talschluss an der *Kalten Quelle* zum Weitentalbach vereinigen.

Die land- und waldwirtschaftliche Nutzung des Weitentalles reicht weit zurück in seine Geschichte. Im 17. Jahrhundert wurde das Gebiet um die *Kalte Quelle* noch Holzgraben genannt und diente der Holznutzung. 1741 erwarb die Stadt einen Großteil des Weitentalles und begann 1754 das Wasser des Tales zu fassen. 1882 wurde die Hochdruckleitung gebaut und das Wasser über 7 Hauptquellfassungen in die Stadt geleitet. Heute ruht die Wassernutzung und das Wasser fließt in die Mur. Die Quellen werden von den Stadtwerken nach wie vor instand gehalten und regelmäßig gewartet. Neben den 7 Quellfassungen treten noch rund 10 freie Quellen in den Hangbereichen des Weitentalles aus. Sie betonen die wässrige Qualität des Gebietes und verleihen dem Weitental zusammen mit dem Geländeverlauf und dem hohen Waldanteil einen stark introvertierten, erdigen und wässrigen Charakter.

Waldökologisch sind im Weitental Fichten-Tannen-Buchen- und Ahorn-Eschen-Gesellschaften sowie Bach-Galerie-Wälder als potentielle natürliche Waldgesellschaften vertreten. Zudem ist eine große Anzahl ästhetisch eindrucksvoller Einzelbäume erhalten, die dem Tal eine besondere Prägung verleihen. Aktuell ist auf vielen Flächen die natürliche Waldgesellschaft ausgebildet und weit verbreitet eine vitale Jungwuchsentwicklung der standortbezogenen Baumarten (Buche und Tanne) zu beobachten.

Zusammen mit der kulturellen Nutzung im Rahmen der Wasserversorgung, der Holz- wie auch landwirtschaftlichen Nutzung wurde das Weitental zu einem Ort mit spezieller Identitätswirkung für die BewohnerInnen von Bruck an der Mur und zählt heute zum bedeutsamsten Naherholungsgebiet. Mit der ausgeprägten naturräumlichen Wirkung besitzt das Tal ein hohes Erholungspotential und stellt einen Ruhepol für Erholungssuchende dar. Im Zyklus der Jahreszeiten wird die Begegnung mit dem Weitental zu einem besonders vitalisierenden Erlebnis.

Weitere Anziehungspunkte im Tal bieten das Naturschutzzentrum (speziell im Bereich der Vogelkunde), ein Kinderspielplatz sowie eine Kneippanlage.

3 Die ästhetischen Qualitäten des Weitentales

Die landschaftsästhetische Einmaligkeit des Weitentales ergibt sich auf Grund seiner topografischen Situation, der nördlichen Ausrichtung des Tals, der ausgeprägten Bewaldung, der zahlreichen Quellen und durch den Weitentalbach. Die weit zurückreichende Wechselwirkung zwischen Natur und Mensch bildet sich im Raum ab und zeichnet das Weitental als kulturell entwickelten (Land- und Forstwirtschaft) genutzten Landschaftsabschnitt mit ausgeprägter naturräumlicher Kraft aus. Vor allem die erdigen und wässrigen Qualitäten mit den zahlreichen Quelfassungen und Brunnenanlagen mit der wegbegleitenden Ahornallee verleihen dem Weitental seine natur- wie kulturräumliche Einzigartigkeit.

Die nördlich orientierte Hauptausrichtung des Tales bestimmt seine grundsätzliche urbildliche Wirkung. Demnach prägt der Norden die ästhetische wie geomantische Qualität des Weitentales. Der Norden steht für das Element Erde, den Winter und die physische Ebene des Seins. Das Wasser verstärkt diese Stimmung und bringt zusätzlich die Qualitäten des Herbstes und eine Aktivierung der emotionalen und seelischen Ebene des Menschen ein. Dieser Charakter wird durch die introvertierte Raumsituation, bedingt durch die Enge des Tales mit den rasch ansteigenden Hängen, noch weiter bekräftigt.

Erde und Wasser gehören zu den stabilen Elementen, die Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen, Tradition und Aufgenommensein vermitteln. Die ausgeprägte naturräumliche Wirkung führt zu einer Rückverbindung mit der Vitalität und Seelenkraft der Erde, was zu den einmaligen und wesentlichen Stärken des Weitentales gehört. Durch diese Qualität werden die BesucherInnen zur Innenschau angeregt, in der die Selbstwahrnehmung und die archetypisch unbewusste Beziehung zur Erde aktiviert werden. Der Ort unterstützt die Begegnung mit eigenen inneren Wesen und unbewussten Seiten des Menschen.

Gegenüber der Dominanz der stabilen Elemente Erde und Wasser sind die beweglichen Elemente Luft und Feuer im Tal in ihrer Raumwirkung zurückhaltender. Als Orte mit luftiger und feuriger Qualität sind die offenen Wiesenflächen zu nennen. Orte mit feuriger Qualität sind im Bereich von markanten Felsformationen im Tal zu finden.

Die ausgeprägte **Torwirkung** im Eingangsbereich des Tales wird vom Weitentalbach begleitet und gehört zu den einzigartigen und wunderbarsten Raumsituationen dieser Landschaft. Voller Neugierde zieht es uns hinein in die Frische des Tales. Der Bach, begleitet von charismatischen Bäumen, bildet die Brücke und den Übergang in eine andere Dimension. Von der offenen Tallandschaft des Brucker Tales hinein in das Enge des Weitentales. Mäandrierend schwingt sich der Weg ins Tal und führt uns zur Erde, mit all ihrer Kraft an Vegetation und natürlichen Elementen.

Im rückwärtigen Teil besitzt das Weitental einen offeneren Charakter, die Landschaft wird nach wie vom Bach mitgeprägt und die Wirkung des **Wassers** durch die Überschirmung der ihn begleitenden Bäume verstärkt. Von seiner Wesenhaftigkeit steht Wasser für die lebendige Empfindung tiefer Emotionen und Gefühle und für die Hingabe an das Leben. Wasser aktiviert in uns Phantasie und

Intuition, Einfühlungsvermögen, Sehnsucht und Lebenskraft. Wie auch die Erde besitzt das Element Wasser weibliche Ausstrahlung, und dort, wo sich beide treffen, in den Übergangszonen der Uferbereiche, finden sich die artenreichsten Gesellschaften in Flora und Fauna. Der Weitentalbach erfrischt und belebt. Seine Bewegung formt das Wasser zu einem Lebensraum mit geschwungenen und bewegten Formen. Die zahlreichen **Quellen** des Weitentales betonen das Empfinden von Ursprünglichkeit, unseres persönlichen Ursprungs in der Verbundenheit mit der Natur. Der persönliche Lebensquell – die geistige Kraft in uns – wird aktiviert. Die Kalte Quelle bringt auch baulich die kulturelle Beziehung des Menschen mit den Quellen des Weitentales zum Ausdruck.

Ein Großteil des **Waldes** im Weitental zeichnet sich als Mischwald aus und erzeugt hohe landschaftliche Identität. Standorte und Bäume passen zusammen, sie vermitteln Harmonie und Schönheit. Der Wald formt sich zu Orten der Geborgenheit und der Duft des humosen Waldbodens mit seinen satten Grün- bis Brauntönen vermittelt die Lebendigkeit der Erde. Im Prozess der Verwandlung – vom Laub zur Erde – erkennen wir den Kreislauf von Werden und Vergehen. Vom Samen bis zur Frucht spannt sich der Bogen des Lebens, immer wiederkehrend im jährlichen Rhythmus. Ein Sinnbild für den Menschen, in der stets wiederkehrenden Herausforderung die eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Die **Ahornallee** entlang der unterirdischen Wasserführung bietet über die Jahreszeiten hinweg unterstützt vom Farbenspiel ihrer Blätter wunderbare Schatten- und Lichteffekte, ein besonderer Reiz im Weitental. Die Allee übernimmt eine leitende Funktion in der Landschaft und ihr geschwungener Verlauf unterstützt die mäandrierende Bewegung des Weitentales. In ihrer dreidimensionalen Ausprägung nimmt sie die Besucher auf und schafft Tiefe und Torwirkung. Der Weg wird zum Ziel und das Landschaftserlebnis vertieft sich mit dem Durchwandern der Allee.

Im rückwärtigen Teil des Weitentales verschmilzt die Allee mit dem Wald und geht in **Waldwege** über. Eingebunden in ein geschlossenes Kronensystem führen uns diese Wege wieder stärker nach innen. Das Blätterdach gibt Beschattung und in der geschwungenen Führung des Waldweges erkennen wir seinen Endpunkt und verbinden sich räumlich zur Gänze mit dem Wald. Der Wald kommt uns entgegen und lässt uns Nähe spüren. Das Gehen wird zu einem beschaulichen Erlebnis und die Zeit verlangsamt.

Dank der umsichtigen Bewirtschaftung sind im Weitental viele **Einzelbäume** erhalten geblieben, deren besondere Wuchsform und fortgeschrittenes Alter beeindruckend. Eine spannende Herausforderung für die BesucherInnen des Tales die einzelnen Bäume wie auch Baumgruppen zu entdecken. Bäume sind wie Menschen, eingebunden zwischen Himmel und Erde spendet ihnen das Licht der Sonne Kraft und Wärme. Die Erde und das Wasser bringen die Nahrung und die Luft den Atem für das Leben. Die Zeit spiegelt sich im Baum wieder. Von der Stille des Winters, der Fröhlichkeit des Frühlings, der Fülle des Sommers bis hin zur Reife des Herbstes sind die Zyklen des Lebens in ihm lebendig. Wandelbar und stabil, geduldig und beweglich zeigt sich der Baum als Vorbild für uns Menschen und als ein Symbol für die lebensspendende Beziehung zwischen Himmel und Erde.

Die Vitalität und Symbolkraft von Bäumen übte daher stets eine große Faszination auf den Menschen aus. Der Baum wurde zum heiligen Ort, zum Ort der Götter und der seelisch-geistigen Kräfte des Lebens. Zum Ursymbol für das Leben (Selbmann 1993).

Dementsprechend besitzen Bäume eine Vielzahl an Qualitäten, die uns Menschen stärken und helfen können. Auf der körperlichen aber auch auf der seelisch-geistigen Ebene. Heilende Wirkung finden wir in den Essenzen und Säften der Blüten, der Blätter und Rinden aber auch in der heilenden Atmosphäre des Baumes. Wir können seine ästhetische Kraft spüren und das Wesen des Baums mit unserer Herzenskraft erfahren.

Als Gegenüber zu den geschlossenen Waldlandschaften unterstützen die offenen Wiesen die Begegnung mit den Elementqualitäten von Luft und Feuer. Offenheit und Freiheit, Licht und Wärme sind ihre archetypischen Eigenschaften. **Wiesen** sind kulturell bedingte Räume, die im Zuge der landwirtschaftlichen Nutzung entstehen und über die laufende Mahd oder Weide offen gehalten werden. Die Wiesen öffnen den Raum und geben den Blick zu den Waldrändern und in der Wiese verteilten Solitärbäumen frei. Die Bäume des Waldrandes bilden immer wieder „Fenster“ die den Blick auf die freie Wiese zulassen und den Reiz dieser komplementären Beziehung zwischen Wald und Wiese erhöhen. Offene Räume bringen die Qualität der Weite und Bewegung in die Landschaft. Sie

führen uns stärker nach Außen und symbolisieren Leichtigkeit, Transparenz, Atem und Kommunikation. Verbunden mit weiten Ausblicken in die Landschaft vermittelt sie Unbegrenztheit und laden uns zum Spiel ein.

Dementsprechend steigern offene Räume die Vielfalt und die Erlebnisqualität des Weitentales und sind eine wichtige Ergänzung zur geschlossenen, nach innen wirkenden Raumqualität des Waldes.

5 Die geomantischen Qualitäten des Weitentales

Wie in der ästhetischen Raumanalyse beschrieben bewirkt die topografische Situation, die ausgeprägte Bewaldung zusammen mit der Betonung der elementaren Qualitäten von Erde und Wasser ein entsprechendes geomantisches Grundmuster, welche die **Seelenkraft** der Erde und des Wassers stark betont. Die elementaren Seelenarchetypen von Erde und Wasser verleihen dem Tal eine emotionale und tragende Grundqualität mit ausgeprägter verinnerlichender Wirkung. Diese äußert sich in der Formensprache der Erde, die Schwere und Stabilität vermittelt und zugleich eine ausgeprägte naturräumliche Wirkung besitzt. Nischen, höhlenartige Räume und die nach oben hin geschlossenen Waldräume regen stark zur Innenschau an. Das ausgeprägte Grün der Landschaft vermittelt Harmonie und Ausgeglichenheit. Der Wechsel der Jahreszeiten ist stark erlebbar und das Weital besitzt zusammen mit der Wasserbetonung eine ausgeprägte weibliche Qualität. Sie umfängt, behütet und hüllt ein. Der Geist der Erde ist unmittelbar spürbar. (Buchentempel, Scheitelzentrum).

Der Fluss der Lebenskraft verläuft entsprechend der Fließrichtung des Weitalbaches nach Norden, um sich im Tal mit der Mur zu verbinden. In Bezug auf den Fluss der **Vitalkraft** können also zwei Bewegungsrichtungen festgestellt werden. Einerseits die wassergebundene Fließrichtung und andererseits die Ausbreitung der Lebenskraft, welche an die topografische Situation der Landschaft gebunden ist. Die Lebenskraft strömt über den südlichen Hangrücken (vom Hochanger kommend) und die östlich wie westlich anschließenden Hangrücken zum Talboden, um gemeinsam mit dem Weitalbach in die Tallandschaft von Bruck an der Mur einzumünden.

In der geomantischen Betrachtung werden unterschiedliche Raumeinheiten definiert, welche als Holon beschrieben werden. Das Holon umfasst einen in sich definierten Landschaftsraum umschrieben, welcher eine in sich geschlossene Raumeinheit bildet, die wiederum mit kleineren wie größeren Raumeinheiten (Holons) in Verbindung steht.

Bezogen auf das übergeordnete geomantische System des Weitentales wurde eine enge Verbindung zum Hochanger festgestellt, welche sich seinen Hangrücken mit dem Weital verbindet. Am Hochanger selbst befindet sich ein Ley-Linien-Quellpunkt, welcher wie eine Wasserquelle Lebenskraft ausatmet und in das geomantische System des Weitentales einbringt.

Im Weital selbst ist ein Bezugspunkt zum Hochanger östlich der Marienquelle wahrnehmbar. Zudem strömt an diesem Ort die Lebenskraft der wasserbetonten Landschaft in Form von Wasseräther aus.

Die Vitalität der wasserbezogenen Lebenskraft wird über den westlich fließenden Weitalbach mit dem Hochanger verbunden, welcher das Einzugsgebiet für den Weitalbach repräsentiert. Zudem findet sich im östlichen Teil des Hochangers der Arzgraben, welcher ebenfalls im Einzugsgebiet des Hochangers den Arzgrabenbach aufnimmt. Im Bereich der Kalten Quelle kommt es zur Vereinigung der beiden Bäche, welche nun als gemeinsamer Weitalbach weiter fließen. Dieser Landschaftsteil ist besonders interessant, denn gemeinsam mit dem Austritt der „Kalten Quelle“ findet gerade hier die Begegnung der beiden Bäche statt. Beide Aspekte machen diesen Ort zusammen mit dem Buchentempel zu einem geomantisch besonders attraktiven Platz des Weitentales. Sie bilden sein Naturtempelbereich mit dem Kronenchakra.

Die Bachvereinigung des Weitalbaches mit dem Arzbachgrabenbach bildet die Form eines *Baumzwiesels*, welche sich unterhalb der Kalten Quelle mit zwei weiteren kleinen, in den Weitalbach einmündenden Bächen, wiederholt.

Die Form des Zwiesel, der Vereinigung der Zwei zur eins, findet sich als wesentliches Landschaftsmerkmal bei zahlreichen Bäumen wieder. Aus dieser Grundform konnte eine menschliche Figur abgeleitet werden, welche symbolhaft in der Landschaft liegt. Der Kopfbereich befindet sich an

der Kalten Quelle und die Füße der Gestalt liegen im Eingangsbereich des Weitental. Mit dem Wurzelzentrum bei der alten Eibengruppe im Naturschutzzentrum beginnt der Oberkörper, welcher sich bis zum Kopf (Kalte Quelle) fortsetzt. Auf dieser Erfahrung aufbauend wurden in weiterer Folge Entsprechungen zu den menschlichen Energiezentren (Chakren) des Menschen erspürt.

Abb.: Der Mensch im Weitental

In weiterer Folge lässt sich ein Symbol für das Weitental ableiten, welches das geomantische Grundmuster der Landschaft wiedergibt.

Abb.: Kosmogramm Weitental

6 Geomantisch bedeutsame Energiezentren im Weitental

1) Fuß-Zentrum – das Tor

Natur und Mensch sind Eins, wir sind untrennbar miteinander verbunden.

Am Eingang in das Weitental befindet sich das Fußchakra des Weitental. Geomantisch gesehen repräsentiert es den Eingangsbereich. Die Füße stehen auf dem Boden und verbinden sich mit der Erde. Der Mensch steht mit beiden Beinen auf dem Boden und tritt in das Weitental ein.

Ein „unsichtbares“ Tor, das uns zur Begegnung mit der Erde einlädt – im Körperlichen wie auch im Seelisch-Geistigen. Du kannst die Lebenskräfte und das Wesen dieser Landschaft erspüren und ihre Wirkung auf Dich selbst erleben.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Richte Deine Aufmerksamkeit nach innen und lass die Worte *Tor, Eingang und Übergang* in Dir wirken. Folge spontan dem ersten Gefühl, dem ersten Impuls – Was bewegt Dich heute am Eingang ins Weitental, woher kommst Du, wohin gehst Du?

2) Wasserseele – ein Platz der Nymphen

Das Wasser führt Dich zur Quelle des Lebens.

Der kleine Bach, welcher aus dem Fischteich heraus fließt, birgt auf der westlichen Seite unter einer Hainbuche einen besonderen Seelenfokus der wässrigen Qualität der Landschaft. Der innere Klang und das Wesenhafte des Wassers zeigen sich hier auf wunderbare Weise. Die starke elementare Präsenz des Wassers ist im körperlichen wie im seelischen zu spüren und besitzt eine sehr zarte und feine Schwingungsqualität, die dem Platz eine hohe Aufenthaltsqualität verleiht.

Nicht nur der Mensch sondern auch die Natur besitzt Seelenkraft – ein inneres Wissen, welches die energetischen Abläufe der Natur koordiniert.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Stehe oder sitze bequem und lausche, mit allen Sinnen! Sei berührbar für die Klänge des Wassers und atme bewusst die besondere Qualität dieses Ortes ein. Schau nach innen und gib Deinen Empfindungen Raum. Wohin führt Dich dieser Ort heute?

3) Zwieselesche – Vermittler zwischen Himmel und Erde

Die geistige Kraft trägt das Leben.

Der Raum rund um die Zwieselesche zeichnet sich als seelisch-geistiger Fokus der Landschaft aus. Die starke Beziehung zum Himmel überträgt sich auf den Landschaftsraum. Eine ruhige und spirituelle Atmosphäre ist fühlbar.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Stehe bequem und mache Dir die Erde unter Deinen Füßen und den Himmel über Dir bewusst. Fühle Deine eigene Mitte und sei einige Atemzüge lang die Mitte von Himmel und Erde. Genieße die Verbundenheit und schaue nach innen – Was beflügelt Dich, was beschützt Dich, jetzt in diesem Augenblick?

Die **Chakrensysteme** zählen wie die Lebensfelder zu den zentralen Energiesystemen des Menschen. Sie bilden sieben Hauptchakren entlang der Wirbelsäule und zahlreiche Nebenchakren. Zum Beispiel die Zentren unserer Handflächen (Handchakren) sind wichtige „Sinnesorgane“ für die Wahrnehmung der vitalenergetischen Ebene. Analog zur menschlichen Atmung sind die Chakren der Landschaft für die Aufnahme und Abgabe sowie die Umwandlung und Verteilung der Lebenskraft zuständig. Folgende sieben Hauptchakren finden sich im Weitentäl.

4) **Wurzel-Zentrum**

Spruch:	<i>Wurzeln verbinden uns mit der Erde.</i>
Lage im Weitentäl:	Eibengruppe Naturschutzzentrum
Lage beim Menschen:	Steißbein
Prinzip:	Verwurzelung, körperliche Kraft, Fortpflanzung, Wachstum, Entwicklung, Wille, Stärke, Mut, autonome Körperfunktionen, Erdverbundenheit, körperlicher Wille zum Sein, Lebenswille
Naturerfahrung:	Erde, Morgenrot, Abendrot, Bewegung und körperlicher Kontakt zur Erde, das Rot in der Natur, die Wurzeln der Pflanzen
Farbe:	Rot
Organe:	Wirbelsäule, Knochen, Beine, Darm und Blut
Drüsen:	Nebennieren
Geomantische Qualität:	Dieser Ort zeichnet sich durch seine besondere Wurzelqualität aus. Dies entspricht dem ersten Energiezentrum (Wurzelchakra/Beckenboden) des Menschen, dem Fokus für Wachstum, körperliche Kraft und Entwicklung. Der Platz unterstützt die Verbindung und Verwurzelung mit der Erde. Die Eiben verstärken diese starke Erdverbundenheit dieses Platzes, welcher die Wurzel-Energie des Tales symbolisiert.
Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung	Stehe bequem und richte Deine Aufmerksamkeit lächelnd nach innen. Nimm mit einigen tiefen Atemzügen die besondere Qualität dieses Ortes in Dich auf. Richte nun Deine Aufmerksamkeit auf die Fußsohlen und sieh Dich neugierig um. Wie sehen Deine Wurzeln aus? Wie fühlt es sich an, auf Deine ganz persönliche Art und Weise verwurzelt zu sein?

5) **Milz-Zentrum**

Spruch:	<i>Über unsere Gefühle begegnen wir dem Wesenhaften der Landschaft.</i>
Lage im Weitentäl:	Wasserfall
Lage beim Menschen:	zwischen Solarplexus- und Basischakra, auf der Höhe des zweiten und dritten Lendenwirbels
Prinzip:	Gefühlswelt, Fluss des Lebens, körperliche Liebe, schöpferische Fortpflanzung des Seins
Naturerfahrung:	Mondlicht, alle Formen von Wasser, Regen, feuchte Luft und Nebel
Farbe:	Orange
Organe:	Fortpflanzungsorgane, Nieren, Verdauungsorgane (alles Flüssige im Körper)
Drüsen:	Keimdrüsen, Eierstöcke, Prostata, Hoden
Geomantische Qualität:	Der Wasserfall spricht unsere Gefühle an. Er bewegt unser Inneres, die persönlichen Emotionen und die Sehnsucht nach dem Wasser. Dies ist nicht verwunderlich, bestehen wir ja selbst zu 70 % aus Wasser. Eine Resonanz mit

dem Fokus für die Gefühlswelt, den Lebensfluss und der schöpferischen Fortpflanzung, ist an diesem Ort spürbar.
 Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Narrenkast'l schau'n, Luftschlösser bauen, und a bisserl Träumen ...
 Schau'e Gedanken verloren ins Wasser, aktuelle Sorgen dürfen weiter fließen.
 Begegne Deinem Wasser – Deiner emotionalen Kraft. Begrüße die Ströme Deines Lebens. Was erfüllt Dein Leben, was nährt Dich?

6) Solarplexus-Zentrum

Spruch: *Die Mitte nährt die Bewegung.*
 Lage im Weitental: Wiese östlich der Ahornallee
 Lage beim Menschen: zwei bis drei fingerbreit oberhalb des Nabels
 Prinzip: persönliches Sein und Ausdruck im Leben, Inder-Mitte-Sein, das körperliche Zentrum, Gestaltung des Seins
 Naturerfahrung: Das Licht der Sonne, die gelbe Farbe in der Natur, die Sonnenblume, das goldene Kornfeld, die vitalenergetische Dimension der Landschaft
 Farbe: Gelb bis Goldgelb
 Organe: vegetatives Nervensystem, Leber, Magen, Galle
 Drüsen: Bauchspeicheldrüse (Leber)
 Geomantie Qualität: In der offenen Wiese breiten sich die Wärme und das Licht der Sonne aus. Lebensfreude und Heiterkeit werden aktiviert. Der Platz steht in Resonanz mit unserem Sonnengeflecht, dem Solarplexuschakra.
 Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Lege eine Hand auf Dein Solarplexuszentrum. Atme die vitale Kraft der Landschaft freudvoll in Deine innere Sonne ein und gib Deinem inneren Feuer Raum. Was erzählt Deine Mitte, wie fühlt sich Deine Mitte an?

7) Herz-Zentrum

Spruch: *Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.* (Antoine de Saint-Exupéry)
 Lage im Weitental: Lindenbaum am Ende der Allee
 Lage beim Menschen: im Zentrum der Brust, auf der Höhe des körperlichen Herzens
 Prinzip: allumfassende Liebe, das verbindende Prinzip zwischen Himmel und Erde, Hingabe an das Leben, Gegenwart, Sitz der Seele, Hingabe an das Sein
 Naturerfahrung: der Baum als Symbol der Verbindung zwischen Himmel und Erde, rosafarbener Himmel, die emotionale Dimension der Landschaft, Blüten
 Farbe: Grün, Rosa
 Organe: Herz (Kreislauf), Lunge, Haut, Hände
 Drüsen: Thymusdrüse
 Geomantische Qualität: Die Landschaft mit dem Herzen wahrzunehmen gibt uns die Möglichkeit ihre Wesenhaftigkeit zu erfahren. Ein beziehungsvolles Erlebnis, getragen von wechselseitiger Begegnung. Das Herzzentrum der Landschaft berührt den eigenen Herzensraum. Diese Form der Hingabe an das Sein öffnet unseren Blick für die unsichtbaren Qualitäten der Landschaft.
 Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Atme die besondere Qualität dieses Ortes tief in Dich hinein und achte auf die Sprache der Landschaft. Lass Dich von den umgebenden Ausdrucksformen der Natur berühren. Frage Dein Selbst – Wie möchte ich mir »jetzt« Ausdruck verleihen? Ein Wort, ein Bild, ein Klang, ...

8) Hals-Zentrum

Spruch: *Alles ist Klang – Alles ist Schwingung.*
 Lage im Weitental: im Bereich der charaktervollen Fichten
 Lage beim Menschen: auf der Höhe des Kehlkopfs

Prinzip: geistiger Ausdruck, Sprache, Kommunikation, Klang, Freiwerden des Seins
 Naturerfahrung: blauer Himmel, Spiegelungen im Wasser, Wellenschlag und Blätterrauschen
 Farbe: Hellblau
 Organ: Bronchien, Lunge, Kehlkopf, Hals (Stimme)
 Drüsen: Schilddrüse, Nebenschilddrüse
 Geomantische Qualität: Thema dieses Ortes ist der schöpferische Ausdruck. Die Kommunikation, welche uns mit der Welt verbindet und das Verständnis für einander fördert. Begegnung findet in der Offenheit des Gespräches statt. Dementsprechend steht das Halschakra für die lebendige Mitteilung des menschlichen Seins.
 Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Atme die besondere Qualität dieses Ortes tief in Dich hinein und achte auf die Sprache der Landschaft. Lass Dich von den umgebenden Ausdrucksformen der Natur berühren. Frage Dein Selbst – Wie möchte ich mir »jetzt« Ausdruck verleihen? Ein Wort, ein Bild, ein Klang, ...

9) Stirn-Zentrum

Spruch: *Die Erkenntnis folgt dem inneren Wissen.*
 Lage im Weital: fichtendominierter Wald unterhalb der Kalten Quelle
 Lage beim Menschen: über der Nasenwurzel zwischen den Augenbrauen
 Prinzip: intuitives Sehen, mitgebrachtes Wissen, innere Weisheit, himmlische Liebe, Erkenntnis des Seins
 Naturerfahrung: Nachthimmel; das tiefe, blaue Meer; Stille und Tiefe
 Farbe: Indigoblau
 Organe: Kleinhirn, Nase, Ohren, Augen, Gesicht
 Drüsen: Hirnanhangdrüse
 Geomantische Qualität: Dieser Raum unterstützt die intuitive Begegnung mit der Landschaft. Über eine nach innen geführte Betrachtungsweise lässt sich die märchenhafte Qualität, die sich wie ein Seidenkleid über diesen Ort ausbreitet, erkennen. Unser drittes Auge – das Stirnchakra führt uns zu intuitiven Erkenntnissen.
 Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Gehe über Deine Atmung zur inneren Stille. Achte auf Deine innere Stimme und schenke Deiner Intuition die Flügel der Freiheit. Lasse Deinen Blick absichtslos schweifen und folge dem ersten Impuls. Vertraue Deiner Intuition – Deinem inneren Wissen, was auch immer du wahrnimmst?

10) Scheitel- bzw. Kronenzentrum

Spruch: *Der körperliche Ausdruck folgt seinem Bewusstsein.*
 Lage im Weital: Buchentempel gegenüber der kalten Quelle
 Lage beim Menschen: in der Mitte der Kopfoberseite (Scheitel)
 Prinzip: Verbindung zum Göttlichen (Gotteserfahrung), das rein Geistige, höheres Bewusstsein, reines Sein
 Naturerfahrung: erhabene Landschaftspunkte wie Berggipfel, Landschaftskordinationspunkte
 Farbe: Violett
 Organe: Schädel, Großhirn
 Drüsen: Zirbeldrüse
 Geomantische Qualität: Dieser Ort bildet einen Fokus für die geistige Kraft der Erde. Die Buchen formen sich zu einem Naturtempel, der uns den Schöpfungsimpuls der Erde vermittelt. Ruhe und innere Stille prägen diesen Platz und breiten sich als spirituell erlebbare Atmosphäre im Raum aus. Unser eigenes Kronenchakra wird als Resonanzraum aktiviert.
 Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Gehe mit Deiner Aufmerksamkeit nach Innen und lasse Dich von der Landschaft inspirieren. Unterstützt von diesem Ort spüre die geistige Kraft und genieße das Gefühl der Verbundenheit mit Erde und Kosmos. Wie fühlt sich diese Erfahrung an und was möchte Dir dieser Platz mitteilen?

11) Die kalte Quelle

Wasser ist zugleich Nahrung, Informationsspeicher und Träger von Lebensenergie.

Die kalte Quelle ist ein ganz besonderer Ort im Weitentale. Seit Jahrhunderten stellt uns die Natur die heilsame Wirkung ihres Wassers zur freien Verfügung. Geschmackvoll, erfrischend und lebendig stärkt es unsere Lebenskräfte – ein Geschenk der Erde. Anmutig, klangvoll, klar, fühlbar, sichtbar, nährend, in allem Enthalten.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Begegne dem Ort mit all Deiner Offenheit und Lausche den Klängen der Quelle. Atme die Frische und Klarheit tief ein und nimm das Wasser mit allen Sinnen auf. Was erzählt Dir das Wasser? Achte auf Deine erste Empfindung.

12) Der Ursprung

In der Begegnung mit dem eigenen Ursprung kommen wir zur Ruhe.

Zwei Bäche verschmelzen mit einander und finden gemeinsam ihren weiteren Weg. Ein Sinnbild für die Verbindung der Zwei zur Eins, welches in diesem Landschaftsabschnitt ihren Ausdruck findet. Die Begegnung mit der inneren Qualität dieses Ortes lässt uns die Einheit zwischen Raum und Mensch erspüren und unterstützt die Begegnung mit unserer persönlichen Quelle.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Gehe mit einem inneren Lächeln nach Innen und folge, wenn es für Dich passt, der Steinspirale bis in ihr Zentrum. Ihre Mitte aktiviert die eigene Mitte – den persönlichen Ursprung. In Stille verweilend genieße das Einssein und achte auf Deine innere Stimme. Welche Erlebnisse vermittelt sie Dir?

13) Ausatemungsfokus

Die Atmung verbindet uns mit der Landschaft.

Wie der Mensch besitzt auch die Landschaft Atmungsorgane, an denen sie Lebenskraft (Chi bzw. Prana) ein- und ausatmet. Atmungspunkte repräsentieren geomantische Systeme der Landschaft, wo sich die Lebenskraft des Raumäthers sich mit der Vitalkraft der Landschaft verbindet und entweder ein- bzw. ausgeatmet wird. Am oberen Ende der großen Wiese im Weitentale, neben dem großen Talweg, ist die geomantische Qualität eines Ausatemungsbereiches loziert. Hier befindet sich der Ausatemungspunkt, aus welchen aktivierte und erneuerte Lebenskraft aus der Erde herausströmt, um sich im Raum zu verteilen. Ausatemungspunkt und Einatemungspunkt (oberhalb der Wiese) stehen mit einander in Verbindung.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Gehe mit der Aufmerksamkeit zum Atem und achte ganz bewusst auf Deine Atmung. Wie atmest Du in diesem Augenblick? Ruhig, tief, fließend, aus vollen Lungenvolumen heraus? Wie fühlt sich das Ein- und wie das Ausatmen an?

14) Einatemungsfokus

Aufnehmen und Abgeben sind Urprinzipien des Lebens.

Lebenskraft ist stets in Bewegung und im Fluss – außerhalb wie innerhalb der Erde. Als geomantisches System fokussiert sich an diesem Ort der Einatemungspunkt des Weitentales, durch welchen die Lebenskraft in die Erde aufgenommen, gereinigt und aktiviert wird, um sie im Rhythmus dieser Tallandschaft am Ausatemungspunkt wieder abzugeben.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Während Du auf Deinen Atem achtest, lege Deine Hände auf den Bauchbereich. Beim Einatmen hebt sich Dein Bauch um sich beim Ausatmen wieder zu senken. Anfangs verfolge bewusst Deinen Atemrhythmus, um allmählich loszulassen und in den Atemrhythmus der Landschaft einzutauchen.

15) Bewusstseinszentrum – Zwieselbuche

In der Stille liegt die Kraft.

Entsprechend dem menschlichen Gehirn besitzt auch die Landschaft Orte, die als seelischgeistiges Zentrum fungieren und in Wechselwirkung zwischen himmlischen und irdischen Bewusstsein die Entwicklung der Landschaft koordinieren. Wie an der Zwieselesche auf der unteren Wiese unterstützt auch dieser Ort eine spirituelle Begegnung mit der Erde.

Einladung zur Orts- Selbsterfahrung: Begebe Dich zur Buche oder setze Dich auf die Bank davor und nimm bewusst die Erde unter Dir und den Himmel über Dir wahr. Über diese Aufmerksamkeit gelangst Du zu Deiner Herzensmitte, welche die spirituelle Begegnung mit der Landschaft unterstützt. Achtend auf die innere Wahrnehmung folge Deinem persönlichen Landschaftserlebnis.

16) Luftplatz

In der Weite erleben wir die Leichtigkeit des Seins.

Der luftige Platz schafft Offenheit und die Grenzen lösen sich in der Unbegrenztheit des Raumes auf. Transparenz, Helligkeit und Weite wirken auf uns ein und lassen ein Gefühl von Freiheit aufsteigen.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Lass Dich vom Wind berühren und genieße die Weite. Verfolge jede Bewegung und Berührung. Dieser luftige Ort lädt zur Kommunikation ein, mit der Landschaft wie auch mit Dir selbst. Gibt es etwas das sich Dir jetzt mitteilen möchte, Dir spontan einfällt?

17) Yin Fokus – weiblicher Fokus

In der partnerschaftlichen Ergänzung findet das Leben inneren Ausgleich.

Im geomantischen Bereich finden wir in unterschiedlichen landschaftlichen Holons sich komplementär ergänzende Plätze, die im vitalenergetischen Bereich das Gleichgewicht zwischen yin und yang Qualität halten. Yin-Plätze werden von der weiblichen Seelenkraft der Erde geprägt. Dieser Ort unterstützt die Verbindung mit der Erde und mit den weiblichen Anteilen in uns. Vielfältige Strukturen, bewegte Formen und reiches Wachstum sind äußere Zeichen, die uns dieser Platz vermittelt.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Öffne Dich für die anmutigen Qualitäten dieses Ortes und achte auf die weiblichen Anteile in Dir. Folge dem ersten Impuls und reflektiere die Raumwahrnehmung erst nach Abschluss der gefühlsbezogenen Erfahrungen.

18) Yang Fokus – männlicher Fokus

Das Du ist wie ein Spiegel für das eigene Selbst.

Der Yang-Fokus im unteren Weitental befindet sich am Promenadeweg bei einer mächtigen Fichte, welche von zwei kleineren Buchen gesäumt wird. Die Fichte, welche die männliche Energie repräsentiert und kräftig ausstrahlt. Yang - Plätze werden von der männlichen Seelenkraft der Erde geprägt. In Verbindung mit dem Yin Fokus unterstützt dieser Ort die männlichen Anteile in uns. Ausgerichtete Formen und Expansion sind äußere Zeichen, die uns dieser Platz vermittelt.

Einladung zur Orts- und Selbsterfahrung: Öffne Dich für die kraftvollen Qualitäten dieses Ortes und gib den männlichen Anteilen in Dir Raum. Achte auf Deine Gefühle und persönlichen Erfahrungen.

7 Zum geomantischen Raumverständnis

Die Geomantie versteht den Raum als mehrdimensionales Gefüge, das sich in unterschiedlichen Erfahrungsbereichen manifestiert. Im Sinne eines ganzheitlichen Verständnisses, lassen sich unter dem Gesichtspunkt der körperlich-seelisch-geistigen Trinität 3 Ebenen darstellen, stets ineinander übergreifen.

Die Bedeutung von Geomantie leitet sich auch aus den Sprachwurzeln des Wortes Geomantie ab. So geht *Geo* auf die altgriechische Göttin *Gaia* zurück und steht für die Wesenhaftigkeit der Erde und *mantie* steht im übertragenen Sinne für das Wahrnehmen der unsichtbaren Lebensfelder. Geomantie beschäftigt sich also damit, die Bewusstseinsqualitäten des Raumes – seine Vital- und Seelenkraft zu erkennen, zu interpretieren und deren Wechselwirkung mit uns Menschen zu begreifen.

Der **körperliche Erfahrungsbereich** des Raumes wird als physische Größe verstanden. Rein naturwissenschaftlich gesehen umfasst sie die physisch-stoffliche und ökologische Betrachtung des Raumes. Die Geomantie versteht den Körper aber nicht ausschließlich als feste Materie, sondern zugleich als rhythmisch schwingenden Organismus. Als ein verdichtetes Energiefeld, das sich körperlich ausformuliert, wie der Physiker Itzhak Bentov (1988) dazu meint. Geist und Körper sind demnach unterschiedliche Schwingungsphänomene, wobei sich das Körperliche stärker verdichtet. Jede physische Gestalt ist zugleich Informationsträger dessen Informationen sich in Form von Lebenskraft und seelisch-geistigen Schwingungsfeldern im Raumausbreiten.

Der **ästhetische Erfahrungsbereich** beschreibt die innen liegende Information des Körpers. Als sinnlich erlebbare Raumqualität wirkt sie auf das psychische Befinden des Menschen und umfasst die symbolische Bedeutung der Landschaft. Demnach läuft das ästhetische Landschaftserlebnis über unsere Sinne, welche als Tore die ästhetische Wahrnehmung die physische Erfahrung in ein psychisches Erleben umgesetzt. Formen, Farben, Klänge, Gerüche und Rhythmen werden als seelisches Empfinden in uns eingebettet und mit bereits Erlebten aufgearbeitet – Herz und Kopf werden berührt. Dabei umfasst die sinnliche Wahrnehmung nicht nur unseren Sehsinn sondern auch den Tastsinn, den Gehörsinn, den Wärme-, Geruchs- und Geschmackssinn wie auch die Sinne für Schwerkraft und Gleichgewicht. Über das Zusammenspiel der Sinne wird die ästhetische Wirkung der Landschaft unbewusst wie bewusst erlebt und beeinflusst stets das persönliche Befinden in Raum und Landschaft.

Der Psychoanalytiker C.G. Jung spricht in diesem Zusammenhang von der Symbolwirkung bzw. den Archetypen der Landschaft. Über die Symbolsprache zeigt sich das Wesen von Formen, Farben, Rhythmen und wirkt so auf die Psyche des Menschen. Einerseits als Raumbilder, die wir in unserer Kindheit erleben und als persönliche Erfahrungen in unserem Unbewussten speichern. Andererseits als kollektiv wirksame Phänomene, die genetisch vererbt werden und deren Symbolwirkung von allen kulturell gleich geprägten Menschen ähnlich erlebt wird, wie zum Beispiel die aktivierende Kraft von Rot. Die Symbolkraft ist tief in uns verankert und stellt Erfahrungsinhalte dar, die zugleich äußerlich wie innerlich wirken. Dementsprechend erstreckt sich die ästhetische Wirkung von der körperlichen bis zur seelisch-geistigen Ebene. Sie ist das Bindeglied zwischen den sichtbaren und unsichtbaren Qualitäten des Raums.

Der **vitalenergetische und seelisch-geistige Erfahrungsbereich** bildet als unsichtbare Dimension die zentrale geomantische Betrachtung des Raumes. Jene Ebenen, die über die sinnliche Landschaftserfahrung hinausgehen und die atmosphärischen Qualitäten des Raumes beschreiben.

Das geomantische Raumerlebnis lebt von der persönlichen Erfahrung. Vergleichbar mit einem Lied begegnen wir dem Raum, seine Töne und Rhythmen versetzen uns in eine bestimmte Stimmung. Dies vollzieht sich in der Resonanz mit den Seelenanteilen und der Vitalkraft des Raums, in welcher die Begegnung zu einem persönlichen Erlebnis wird, das sich in assoziativen Gedanken- und Gefühlsbildern sowie körperlichen Reaktionen äußert.

Jeder Körper besitzt **Vitalkraft**, die ihn als feinstoffliches Feld durchdringt wie auch von ihm abstrahlt. Das Vitalfeld bildet die energetische Grundlage für den physischen Aufbau von Mensch und Raum. Vitale Landschaften zeichnen sich durch eine ausgeprägte Lebendigkeit aus und stärken die persönliche Lebenskraft des Menschen.

In den östlichen medizinischen Traditionen spricht man von Chi (China), Ki (Japan) oder Prana (Indien) als Lebenskraft des Körpers, die sich über den Chi-Fluss im Körper ausbreitet. Die Lebenskraft fließt in Bahnen und kann mittels Akupunktur gestärkt und aktiviert werden. Entsprechend den energetischen Bahnen beim Menschen besitzt auch die Landschaft **vitalenergetische Systeme** mit linearer oder punktförmiger Ausprägung. Kraftquellen im Raum, an denen die Lebenskraft entspringt, weitergeleitet und regeneriert wird. Systemisch betrachtet liefern sie die Grundlage für das Vitalfeld, sie besitzen unterschiedliche Qualitäten und werden von der seelisch-geistigen Ebene informiert. Verglichen mit dem menschlichen Atmungssystem finden sich analog in der Landschaft Ein- und Ausatmungspunkte, an welchen Lebenskraft auf- bzw. abgegeben wird. Ebenso Resonanzpunkte zu den menschlichen Chakren, die sich entlang der Wirbelsäule befinden und die Vitalkraft des Körpers in Form unserer Lebensfelder (Aura) aufbauen. Das heißt, der Raum ist mit dem Aufbau des menschlichen Körpers vergleichbar und in einzelne Landschaftsräume gegliedert. Nach dem Prinzip von Mikro- und Makrokosmos. Was sich im Kleinen zeigt, findet sich auch im Großen und umgekehrt.

Alles Leben besitzt Intelligenz. Bezogen auf die Landschaft, sprechen wir von ihrem **seelischem Bewusstsein** bzw. vom **Seelenfeld** der Erde. Es koordiniert als Intelligenzfeld das Wirken der Vitalkraft und liefert damit die Grundlage für den körperlichen Ausdruck. Der Same der Buche besitzt die Information, um über die Aktivierung der vitalenergetischen und körperlichen Ebenen zur ausgewachsenen Buche zu werden. Entsprechend der seelischen Qualität beim Menschen ist das Seelenfeld der Landschaft nicht als rationales Phänomen zu verstehen, sondern vielmehr als gefühlsbezogene Qualität. Die Erde besitzt Intelligenz, der wir auf der Ebene unseres Herzens begegnen können, über ein intuitives und inspiratives Empfinden. Die Seele selbst ist Schwingung und Bewusstsein und über das Vitalfeld mit dem Körper verbunden. Dabei schweben die Bewusstseinsfelder nicht frei im Raum, sondern sind über die Vitalkraft wie mit einer Nabelschnur mit dem Ort, der Pflanze, dem Tier und auch dem Menschen verbunden.

Die Seelenebene ist Ausdruck der archetypischen Qualität der Elemente und an den entsprechenden Orten fokussiert. Paracelsus der berühmte mittelalterliche Arzt Paracelsus (1493 – 1541) spricht von der Wesenhaftigkeit der Erde als Elementarwesen, welche den vier Elementen (Feuer, Erde, Luft und Wasser) zugeordnet sind. Er ordnet entsprechend ihrer archetypischen Prägung zu. Dem Wesen der Luft entsprechen die Feen und Sylphen, schmetterlingsartigen Wesen mit menschenähnlicher Gestalt. In Bezug auf die Erde sind es die geschäftigen Gnome und Zwerge. Das Wesenhafte des Wassers zeigt sich in den Archetypen der gefühlvollen, schleier- und nebelartigen Nymphen, Nixen und im Wassermann. Das feuerhafte Wesen der Erdseele bildet sich in den Salamandern und Vulcani ab.

Das Seelenbewusstsein besitzt unterschiedliche Verdichtungszustände. So hat die Seele eines Baumes, einer Blume oder eines Grashalmes die Aufgabe, sich um die entsprechende Pflanze zu kümmern. Die einzelnen Bewusstseinsfelder verbinden sich zu einem zarten Seelenschleier. Elementarwesenqualitäten der Landschaft besitzen ausgeprägte Bewusstseinskräfte, da sie Teil größerer Landschaftsräume sind, welche sie koordinieren.

Wir Menschen stehen mit dem Seelenfeld der Erde in Verbindung. Es nährt die menschliche Seele und verankert uns auf der Erde. Dies sollte uns bewusst sein um nicht Gefahr zu laufen uns von der Erdseele abzuschneiden.

An bestimmten Orten verdichtet sich das seelische Bewusstsein der Landschaft zu besonderen Orten der Kraft Qualität. Oft sind es Hügelspitzen oder auch charaktervolle Bäume in räumlicher Verbindung mit kulturell genutzten Plätzen (Ritualplätze, Kirchen). Die Funktion dieser **seelisch-geistigen Zentren** liegt darin, die Verbindung zwischen der Erde und Kosmos aufrecht zu erhalten. Auch hier liegt die Aufgabe in der Koordination der landschaftlichen Prozesse, weshalb wir diese Orte auch als Landschaftskoordinationspunkte verstehen können.

Die kontemplative Begegnung mit diesen Orten bereichert die eigene Persönlichkeit enorm. Innerlich frei zu werden und in einen Zustand von tiefgehender Ruhe einzutauchen, sind Erfahrungen zu welchen uns diese Plätze im besonderen Maße verhelfen.

Raum	Manifestation und Aufgabe	Wahrnehmung
körperliche Ebene	Physische Erscheinung der Landschaft, funktionale und ökologische Aspekte des Raums, Stoffkreisläufe	physischer Körper und sinnesbezogene Wahrnehmung
ästhetische Ebene	sinnliche Wirkung des Körperlichen, Formen, Farben, Klänge, Rhythmen, Symbole	psychisches Erleben über den physischen Körper, sinnesbezogene Wahrnehmung
Vitalkraft	Vitalfeld des Körperlichen, formal-ästhetische Kraft, Bildkräfte des Körpers, Chi als die Lebenskraft der Erde	kontemplative Wahrnehmung, über die Handchakren wahrnehmen, über das persönliche Vitalfeld erspüren
körperbezogene Strahlung	radiästhetische Phänomene wie Wasseradern, Erdverwerfungen, Curry Linien, Hartmann Gitternetz	muten mit radiästhetischen Geräten, (Rute, Pendel), vitalkraftbezogene Wahrnehmung
Vitalenergetische Systeme	vitalenergetische Organsysteme der Landschaft (Ley-Linien, Vitalzentren, Chakren- und Atmungspunkte) sie verteilen und stärken die Lebenskraft im Raum	assoziative und kontemplative Wahrnehmung, chakrenbezogene Wahrnehmung, über das persönliche Vitalfeld, Intuition und Inspiration
Seelische Ebene	seelische Dimension bzw. Seelenbewusstsein des Raumes, sie repräsentiert die Intelligenzfelder der Landschaft (in Bezug zu Feuer, Erde, Luft und Wasser) und koordiniert die Lebensprozesse der Erde, Elementarwesenqualität	assoziative und kontemplative Wahrnehmung, mit dem Herzen spüren, über das persönliche Emotionalfeld, Intuition und Inspiration
Seelisch-geistige Ebene	evolutionäre Intelligenz der Erde, Verbindung von Kosmos und Erde, Naturtempel als seelisch-geistige Zentren der Landschaft, sie koordinieren die Lebensprozesse in bestimmten Landschaftseinheiten	assoziative und kontemplative Wahrnehmung, mit dem Herzen spüren, über das persönliche Emotional- und Mentalfeld, Intuition und Inspiration

Übersicht zum mehrdimensionalen Raum

8 Geomantischen Raumwahrnehmung

Die geomantische Raumwahrnehmung gibt uns Aufschluss über die Atmosphäre und geomantischen Aspekte des Raums sowie über die Wirkung dieser subtilen Lebenskräfte auf die Befindlichkeit des Menschen. Wie in der ästhetischen Begegnung mit dem Raum bildet die Verschmelzung von Subjekt und Objekt die Basis für das geomantische Raumverständnis. Da die Landschaftswahrnehmung von der persönlichen Beziehung des Menschen zur Landschaft getragen wird, ist der Mensch als "Wahrnehmungsinstrument" stets Teil der Landschaft. Ohne diese Beziehung wäre diese vertiefende Form der Landschaftswahrnehmung nicht möglich. Die geomantische Raumwahrnehmung geht über die klassische Sinneserfahrung hinaus und läuft über die Resonanz mit den persönlichen Lebensfeldern (Aura) und Lebenskraftzentren (Chakren) des Menschen. Sie ist von einem gefühlvollen und intuitiven Empfinden geprägt, indem wir die Landschaft bewusst auf uns wirken lassen und die persönlichen Reaktionen beobachten, welche durch unterschiedliche Landschaftsräume in uns ausgelöst werden. Die Reaktion auf den Raum erfolgt in Form von Gefühls- oder Gedankenbildern wie auch körperlichen Resonanzen. Die geomantische Landschaftswahrnehmung ist zugleich Persönlichkeitswahrnehmung, in welcher Raumerfahrung und Selbsterfahrung miteinander verschmelzen.

Zur Unterstützung der geomantischen Wahrnehmung ist es sehr förderlich aus dem Alltagsbewusstsein herauszutreten und eine kontemplative Verbindung mit der Landschaft einzugehen. Die Wahrnehmung ist geprägt von der Innenschau und der reflektorischen Betrachtung der persönlichen Erfahrungen. In der vertiefenden Raumwahrnehmung bleiben wir bewusst im emotionalen Erfahrungsbereich, und erst im nächsten Schritt reflektieren wir die persönlichen Erfahrungen. Der Wahrnehmungsablauf lässt sich in folgende Schritte gliedern:

Die **Einstimmungsphase** dient zur Vorbereitung, um aus dem Alltagsbewusstsein herauszutreten und die kontemplative Wahrnehmung vorzubereiten. Die Verwurzelung mit der Erde stabilisiert die eigene Persönlichkeit und stärkt unsere Beziehung zur Landschaft.

Die **Verbindungsphase** dient zum Aufbau der persönlichen Beziehung zur Landschaft bzw. einem ausgewählten Landschaftsteil. Die Orientierung der Wahrnehmung kann sich dabei auf einzelne Plätze, auf Pflanzen genauso wie auf übergeordnete Landschaftsräume beziehen.

In der **Empfindungsphase** findet die eigentliche Wahrnehmung statt. An dieser Stelle gilt es nochmals darauf hinzuweisen, dass persönliche Erfahrungen in die Wahrnehmung mit einfließen. Weiterführend zeigt sich die geomantische Qualität von Orten über unterschiedliche Reaktionen und Empfindungen. Wir achten auf Assoziationen ohne diese rational zu analysieren.

In der **Beschreibungsphase** werden die Erfahrungen schriftlich und in Form von Zeichnungen umgesetzt.

In der abschließenden **Übersetzungsphase** werden die körperlichen bzw. seelisch-geistigen Empfindungen in das analytische Denken übertragen. Wir bringen das holistische Phänomen der emotional-intuitiven Wahrnehmung in ein rationales Raster, um die Phänomene und Reaktionen zu verstehen und zuzuordnen.

Nach Abschluss der geomantischen Wahrnehmung ist es wichtig sich persönlich zu verabschieden und bewusst wieder in die Alltagsrealität einzutreten.

Der wesentliche Schlüssel zur Wahrnehmung geomantischer Aspekte ist die **Wahrnehmung mit dem Herzen**, über die wir eine emotionale Verbindung mit der Landschaft aufbauen. Verschiedene Methoden der Visualisierung und Achtsamkeit stärken die Herzensverbindung mit dem Raum. Beispiele sind:

- ein vom Herzen ausgehendes Lächeln der Landschaft oder einer Pflanze entgegenbringen
- sich auf den eigenen Herzensraum konzentrieren
- eine persönliche Herzensblume zu öffnen

- die Hände auf das eigene Herzzentrum zu legen und die Landschaft begrüßen, indem wir anschließend die Arme öffnen

Die Lebenskraft der Landschaft lässt sich auch über die Sensibilität unser Handchakren im Zentrum der Handinnenfläche erspüren, über die Resonanz mit den sieben Hauptchakren entlang unserer Wirbelsäule (vgl. Chakren im Weital) wie auch über intuitives Erfühlen von Raumqualitäten. Die intuitive Erkenntnis erfolgt je nach Persönlichkeit in Form von gedanklichen Bildern, Klängen, Farben oder Formen. Das Zustandekommen des intuitiven Flusses wird durch innere Ruhe, Gelassenheit, die Verbindung mit der Erde und Offenheit gefördert.

Eine sehr kreative Art der geomantischen Begegnung mit der Landschaft bietet die Methode der Inspiration. Wie schon der Name sagt (spirit aus dem Englischen) lassen wir uns vom Geist bzw. der Seele eines Ortes inspirieren. Wir verbinden uns mit der Landschaft und lassen sie über assoziatives schreiben oder zeichnen zu uns „sprechen“. Dabei geht es nicht darum möglichst schöne oder naturgetreue Bilder anzufertigen, sondern den Ort in Schrift oder Bild über uns frei ausdrücken zu lassen. Erfahrungsgemäß zeigen sich über diese Methode sehr einfühlsame und tiefgehende Informationen über bestimmte Plätze wie auch über die eigene Persönlichkeit.

Bei all den vorgeschlagenen Methoden ist es zudem möglich die Raumwahrnehmung mit einer Frage zu kombinieren. Dies kann sich auf den Ort wie auf die eigene Persönlichkeit beziehen.

Die geomantische Raumwahrnehmung manifestiert sich also über die Wahrnehmungsreaktionen, welche durch Landschaften, Teilräumen, Pflanzen u.a. aktiviert werden. Wir achten auf Reaktionen, die im Prozess der Wahrnehmung aktiviert wurden. Dabei ist die geomantische Raumwahrnehmung ist ein aktiver Prozess der Imagination und verlangt innere Konzentration. Je nach Charakter des Ortes und des Menschtyps können wir zwischen assoziativ bildhaften, akustischen oder körperbezogenen Reaktionen unterscheiden. Die persönlichen Reaktionen sind Indikatoren zur Beschreibung der geomantischen Qualität, die sich aus den subjektiven Erfahrungen ableiten.

- **Körperliche Empfindungen und Reaktionen**

Über den Wirkungskreislauf vom Geistigen zum Körperlichen lösen vorwiegend vitalenergetische und emotionale Informationsfelder körperliche Reaktionen aus. Zum einen kann es sich um Schwing- und Drehbewegungen der Arme, Hände oder des gesamten Körpers handeln, zum anderen um Körperreaktionen, wie Wärme- oder Kälteempfinden, Kribbeln, Druck, Schmerzreaktionen, befreienden Energiefluss u.a.m.

- **Grundsätzliche emotionale Empfindungen**

Die Seelenebene der Landschaft wirkt auf uns, indem sie emotionale Befindlichkeiten, wie Freude, Heiterkeit, Freiheit, Liebe, Vertrauen, Offenheit, aber auch Unbehagen, Trauer und Beklommenheit, auslöst.

- **Assoziationen, innere Bilder, Farben und Klänge**

Gefühlsempfindungen bleiben selten alleine für sich stehen. Entsprechend der eigenen Individualität äußern sie sich in Form von gefühls- oder gedankenbezogenen Assoziationen, wie Farb-, Form- und Klangbildern, die der Ort in uns aktiviert. Die inneren Bilder repräsentieren die symbolische Wirkung des Raumes.

- **Innerer Dialog – intuitive bzw. inspirative Empfindungen**

Emotional-mentale Empfindungen laufen über die Intuition und Inspiration. Sie bieten einen unmittelbaren Zugang zur seelisch-geistigen Dimension des Raumes. Nach der Herkunft und Bedeutung des Wortes (lat. intuitio, unmittelbare Anschauung) handelt es sich um eine unmittelbare Form der Erkenntnis, die spontan und von innen heraus stattfindet.

Um die geomantische Raumwahrnehmung zu schulen, ist es vorteilhaft, diese zu verschiedenen Tages- oder Jahreszeiten an verschiedenen Orten zu wiederholen. Dadurch stärken wir unser Selbstvertrauen und gewinnen Sicherheit in der emotional-intuitiven Wahrnehmung. Sehr

förderlich ist der Austausch in der Gruppe, um Vergleiche zu sammeln und zusammen mit den eigenen Erlebnissen den persönlichen Erfahrungsschatz zu erweitern.

9 Übungen zur geomantischen Raumwahrnehmung

Die folgenden Übungen unterstützen die geomantische Orts- und Selbstwahrnehmung.

Auf den eigenen Atmen achten

Wir suchen eine für uns passende Körperhaltung und schließen wir die Augen. Langsam gehen wir unserer Achtsamkeit zu unserer Atmung und verfolgen ihren Rhythmus. Indem wir unsere Hände auf den Bauchraum legen erkennen wir, wie sich unsere Bauchdecke beim Einatmen hebt und beim Ausatmen wieder senkt. Wir bleibe in der für uns passende Zeit in dieser Position und lösen danach langsam wieder unsere Hände vom Bauch und lassen unsere Atmung frei laufen. Im Zuge der Übung wird sich Ruhe und ein für uns stimmiger Atemrhythmus einstellen. Beim Ausatmen lassen wir innerlich einfach los und beim einatmen nehmen wir auf. Wir genießen diesen erholsamen Zustand und öffnen, nach dem eigenen Empfinden wieder unsere Augen.

Sich persönlich erden

Die bewusste Verbindung mit der Erde unterstützt uns, zu aktive Gedankenarbeit loszulassen, ruhiger zu werden und eine gute Beziehung zur Erde aufzubauen.

Zu Beginn gehen wir achtsam und gefühlvoll zu unseren Fußsohlen. Wir spüren ihre Verbindung mit der Erde und lassen über unsere innere Vorstellung Wurzeln aus den Fußsohlen in den Boden hineinwachsen. Alles wären wir selbst ein Baum, dessen Wurzeln sich immer feiner verzweigen und tief in die Erde hineinwachsen. Wir bleiben in der uns entsprechenden Zeit in dieser Verbundenheit mit der Erde und lösen uns abschließend wieder von dieser Vorstellung, indem wir mit unserer Aufmerksamkeit zum eigenen Körper zurückkehren. Je nach persönlicher Vorliebe lassen wir die Wurzeln in der Erde oder ziehen sie wieder in unsere Füße zurück.

Meditatives Gehen

Das meditative Gehen ist eine gute Übung, um in die Stille zu kommen und sich von innen heraus mit der Landschaft zu verbinden. Dazu gehen wir mit unserer Aufmerksamkeit bewusst zum Gehen. Wir verlangsamen unsere Schritte und achten auf die Gehbewegung. Wir stellen Gespräche ein und gehen in ein absichtsloses Betrachten der Landschaft über. Der persönliche Atemrhythmus verbindet sich mit dem Atemrhythmus der Landschaft. Und Schritt für Schritt wird sich ein Zustand der inneren Ruhe aufbauen sowie eine feine Verbundenheit mit der Landschaft einstellen.

Auf die Hezensblume achten

Im Zuge dieser Übung geht es darum die persönliche Herzenswahrnehmung zu aktivieren. Dazu gehen wir mit unserer Aufmerksamkeit zu unserem Herzen, wo wir uns eine grüne Blütenknospe vorstellen. Gefühlvoll öffnen wir nun die Knospe zu unserer persönlichen Herzensblume und achten auf ihre Form und Farbe. Von der Blume ausgehend schicken einen Gruß in die Landschaft und verbinden uns dadurch mit dem Raum. Nach Abschluss der geomantischen Wahrnehmungen schließen wir unsere Herzensblume wieder zur grünen Knospe. Diese Übung unterstützt generell den gefühlsbezogenen Zugang zur Landschaft und die Wahrnehmung der geomantischen Ebenen.

Sich gefühlvoll mit dem Raum verbinden

Ausgehend von der bei unserem Herzen ruhenden Aufmerksamkeit, schicken wir ein Gefühl der Verbundenheit in die Landschaft. Und in Form emotionaler Zuwendung fließt die Kraft unseres Herzens in den Raum. Wir treten bewusst in eine gefühlvolle Beziehung mit der Landschaft ein.

Wir können diese Form der Begegnung mit der Landschaft unterstützen indem wir die Hände im Bereich unseres Herzens auflegen und langsam gegenüber der Erde öffnen, indem wir unsere Arme

anschließende ausbreiten. Wir öffnen über die innere Vorstellung den eigenen Herzensraum gegenüber der Landschaft.

Harmonisierung der persönlichen Lebensfelder

Diese Übung hilft uns, die eigene Lebenskraft zu harmonisieren. Ausgehend von der inneren Ruhe lassen wir gedanklich und gefühlvoll vom Himmel ausgehend strahlendes sonnenfarbiges Licht in unseren Körper und ein wenig um den Körper herum einfließen. Wir duschen uns innerlich und äußerlich mit dem Licht der Sonne. Wir halten unsere Aufmerksamkeit bei dieser Vorstellung so lange wie es für uns passt. Mit einer innerlichen Danksagung kehren wir mit unserer Aufmerksamkeit zurück zu unserer Atmung und öffnen wieder unsere Augen. Wir sind im Hier und Jetzt.

Stärkung der eigenen Mitte

Zur Stärkung der eigenen Vitalität wirkt diese Übung, regelmäßig durchgeführt, unterstützend. Ausgehend von der achtsamen Atmung stellen wir uns eine sonnenfarbene Lichtkugel im Bereich der Körpermitte (dem Solarplexuszentrum) vor. Von dieser persönlichen Sonne ausgehend breitet sich ihr Licht nun im Körper von Zelle zu Zelle aus. Wir lassen das Licht auch ein wenig über den physischen Körper hinausstrahlen, wo es, in einem für uns passenden Abstand, eine Membran bildet. Der Lichtmantel umschließt uns wie die Schale das Ei. Wir sind in unserer persönlichen Mitte stabilisiert.

Ein Baum sein

Wir suchen uns einen passenden Platz und stellen uns schulterbreit auf, beide Fußsohlen berühren gut die Erde. Mit unserer Achtsamkeit gehen wir nun Gedanken zu den Fußsohlen und lassen Wurzeln in den Boden wachsen. Dabei spüren wir die Verbindung mit der Erde und die Verankerung mit dem Boden. Im nächsten Schritt heben wir langsam unsere Arme und öffnen sie gegenüber dem Himmel. Der Baum steht fest auf dem Boden und gibt zugleich den Bewegungen des Windes nach. Er ist stabil aber zugleich biegsam und beweglich. Wir genießen diese Vorstellung solange wie es für uns stimmig ist und kehren abschließend mit unserer Aufmerksamkeit wieder zu unserem Körper zurück. Wir senken unsere Arme und schütteln Arme und Beine aus und sind uns des eigenen Körpers ganz bewusst.

Das Wesen der Pflanze erfühlen

Diese Übung unterstützt die emotionale Begegnung mit Pflanzen. Wir lassen uns von einer Pflanze ansprechen und begeben uns wie bei den Übungen zuvor in eine kontemplative Stimmung. Nach der Einstimmung lassen wir die Pflanze auf uns wirken und nehmen ihr Wesen gefühlvoll in uns. Wir können die Annäherung an die Pflanze über den physischen Kontakt beginnen, indem wir zum Beispiel unsere Hände auflegen oder uns an der Pflanze anlehnen oder sie mit der Stirn berühren. So können wir allmählich über die sichtbare Ebene in die unsichtbare Ebene übergehen und durch absichtsloses Schauen nach Innen gehen. Wenn wir dann einen guten Kontakt mit der Pflanze verspüren achten wir auf unsere Empfindungen, Gefühle oder Assoziationen (innere Bilder und Gedanken). Diese Assoziationen geben uns über das Wesen der Pflanze Auskunft. Nach Abschluss der Übung bedanken wir uns bei der Pflanze für die gemachten Erfahrungen und verabschieden uns von ihr.

Nun können wir unsere Erlebnisse rational betrachten und mit Erfahrungen mit anderen Pflanzen vergleichen. So lernen wir die unterschiedlichen Qualitäten von Pflanzen und deren Einflüsse auf unsere eigene Befindlichkeit kennen und sensibilisieren die persönliche Wahrnehmungsfähigkeit für die geomantische Dimension der Landschaft.

Den Landschaftsraum erfüllen

Diese Übung unterstützt die einfühlsame Begegnung mit Räumen. Wir beginnen die Übung, indem wir bewusst ein paar tiefe Atemzüge nehmen bis wir gedanklich zur Ruhe kommen. Nach der Einstimmung versuchen wir, den ausgewählten Raum gefühlvoll in uns aufzunehmen und öffnen unser Herzzentrum, um der Landschaft von Herz zu Herz zu begegnen. Wir verbinden uns durch diese innere Vorstellung mit der Seelenqualität der Landschaft und laden sie zu einem inneren Dialog ein. Es wird sich von selbst ein gutes Gefühl der Verbundenheit einstellen. Es baut sich ein Erlebnis der Berührung auf, welches große Sicherheit gibt. Das Spüren der persönliche Betroffenheit ist ein klarer Hinweis darauf, dass ich mit der Seelenkraft der Landschaft in Kontakt bin.

Wir achten wie bei den Übungen zuvor auf Assoziationen, die der ausgewählte Raum in uns auslöst (Gefühle, Farben, innere Bilder, Geschichten u.a.). Wir können auch Fragen stellen: über seine Qualität und seinen Charakter, seine Aufgabe, seine Wünsche, aber auch Fragen über die eigene Person, die uns in der persönlichen Entwicklung unterstützen.

Abschließend bedanken wir uns und gehen zu unserem Herzzentrum zurück und sind uns der eigenen Persönlichkeit und Individualität voll bewusst. Wenn wir wollen können wir unsere Erfahrungen aufschreiben und mit Erfahrungen mit anderen Orten vergleichen.

Die Lebenskraft spüren

Wir können die Lebenskraft der Landschaft als vitales Feld erleben, indem auf die Strahlkraft oder auch Abstrahlung der Landschaft achten. Wir nehmen diese Qualität als Vitalität über die Resonanz mit dem eigenen Vitalfeld wahr. Weiters können wir auch unsere Handchakren gegenüber dem Vitalfeld ausgewählter Orte öffnen und den Reaktionen im Bereich unserer Handinnenflächen nachspüren.

Chakrenresonanz über die Hauptchakren

Diese Übung läuft über die Konzentration auf die eigenen Chakren. Dazu verbinden wir uns mit dem ausgewählten Platz und richten die linke Hand zum Boden. Die rechte Hand führen wir im Abstand von rund 10 cm vor unserem Körper hoch. Dabei achten wir auf eine entsprechende Resonanz im Bereich der körpereigenen Energiezentren (vom Wurzel- bis zum Kronenchakra).

Intuitives Raumerleben

Der Begriff Intuition kommt aus dem Lateinischen (*intuitio*) und bedeutet *unmittelbare Anschauung und Erkenntnis, die spontan und direkt statt findet*. Die Wahrnehmung läuft nicht über die rationale sondern die intuitive Seite unserer geistigen Fähigkeiten.

Im Rahmen dieser Übung geht es darum, in die Absichtslosigkeit zu gehen, frei von Erwartungshaltungen und Vorurteilen. Frei von Vorstellungen beginnen wir mit Ruhe diese Übung.

Da die Intuition spontane Erkenntnis bedeutet, läuft diese oft sehr rasch und auch unspektakulär ab. Meist ist es der erste Eindruck, das erste Gefühl oder sind es die ersten Gedanken, die uns Auskunft über die innere Qualität von Orten geben. In diesem Sinne achten wir auf erste Empfindungen, die spontan auftauchen.

Inspiratives Raumerleben

Inspiration bedeutet „sich vom Geist (*spirit*, engl.)“ oder auch der Seele eines Ortes anregen zu lassen. Dieser künstlerischer Zugang zur Landschaft wird in Form von inspirativem Schreiben oder Zeichnen/Malen umgesetzt. Beides sind wunderbare Möglichkeiten die geomantische Qualität eines Landschaftsraumes kreativ umzusetzen. Dabei geht es nicht um die Besonderheit des Kunstwerks, sondern vielmehr um den Prozess des Schreibens oder Zeichnens. Ein sehr beschaulicher Zugang zum Raum.

Zudem können wir uns von der Landschaft auch körperlich inspirieren lassen. Einen Tanz mit der Landschaft eingehen bzw. sich von dem ausgewählten Ort in eine körperliche Bewegung versetzen lassen.

10 Weiterführende Literatur

Bentov Itzhak: Auf der Spur des wilden Pendels – Abenteuer im Bewusstsein. Rowohlt, Reinbeck bei Hamburg, 1988

Brennan Ann: Lichtarbeit – Das große Handbuch der Heilung mit körpereigenen Energiefeldern. Goldmann, München, 1989

Capra Fritjof: Das Tao der Physik. Scherz Verlag, München, 1993

Emoto Masaru: The Messages from Water. Published by HADO Kyoikusha: Wagner Bldg. 2F,2-14-4, Yanagibashi, Taito-ku, Tokyo, 2000

Frohmann Erwin: Gestaltqualitäten in Landschaft und Freiraum – abgeleitet von den körperlich-seelisch-geistigen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Lebensraum. Österreichischer Kunst und Kulturverlag Wien, 2000

Jung C. G: Archetypen. Deutscher Taschenbuchverlag München, 1995

Laszlo Ervin: Das fünfte Feld – Materie, Geist und Leben – Vision der neuen Wissenschaften. Bastei Lübbe Verlag, Gladbach, 2000

Moser Franz, Narodoslawsky Michael: Bewusstsein in Raum und Zeit – Grundlagen der holistischen Weltansicht. Insel Verlag, Frankfurt, 1996

Pogacnik Marko: Schule der Geomantie. Knaur Verlag München, 1996

Popp Albert: Die Botschaft der Nahrung. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt, 1994.

Purner Jörg: Im Zeichen der Wandlung. Über Forschungen und Erfahrungen auf dem Weg in eine andere Wirklichkeit. Novalis, Schaffhausen, 2000

Schrödinger Erwin: Geist und Materie. Paul Zsolnay, Wien und Hamburg, 1986

Schwenk Theodor: Das sensible Chaos – Strömendes Formenschaftern in Wasser und Luft. Freies Geistesleben, Stuttgart, 1962

Selbmann Sibylle: Der Baum - Symbolik und Schicksal des Menschen. Badenia, Karlsruhe, 1993

Sheldrake Rupert: Das Gedächtnis der Natur – Das Geheimnis der Entstehung der Formen in der Natur. Piper, München, 1993

Storl Wolf-Dieter: Der Garten als Mikrokosmos – Biologische Naturgeheimnisse als Weg zur besseren Ernte. Knaur, München, 1992

Wöbse Hermann: Landschaftsästhetik. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 2002